

Berlin



In den Gärten von „meine ernte“ können Großstädter ihr eigenes Gemüse ernten.

MEINE ERNTE

Eine für alles

Abo-Tickets sollen nicht nur für Bus und Bahn, sondern auch für Mieträder und -autos gelten

VON PETER NEUMANN

Morgens mit dem Bus zur Arbeit, mittags mit einem gemieteten Fahrrad zum Imbiss, abends mit einem Mietauto ins Theater – und das alles mit einem einzigen Ticket zum günstigen Pauschalpreis. An diesem Tarifmodell arbeitet Frank Wolter vom Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel, der das vom Bund finanzierte Modellprojekt BeMobility koordiniert.

Mit seinem Team plant er einen gemeinsamen Tarif für alle Formen der lokalen Mobilität in Berlin – also nicht nur wie bisher für Bahnen und Busse, sondern auch für die Fahrräder der Deutschen Bahn (DB) und für die Autos, die DB Carsharing zur Nutzung anbietet. Anfangs solle es ein „Schnupperabo“ für weniger als 100 Euro pro Monat geben, um viele Kunden zu gewinnen, sagt Wolter.

„Wir möchten Nutzungsroutinen verändern“, sagt er. Künftig soll es für die Berliner noch einfacher werden, in ihrer Stadt auf ein eigenes Auto zu verzichten. Denn mit Hilfe des neuen Tarifmodells wären sie den ganzen Tag über rundum mobil – auch ohne privaten Wagen.

Wenn es große Einkäufe zu transportieren gibt, für die in der U-Bahn kein Platz ist, können die Inhaber des geplanten Tickets ein DB-Auto nutzen. In der Innenstadt, wo viele Ziele mit Pedalkraft oft schneller als mit dem Bus zu erreichen sind, bie-

Elektrisch auf Tour

Berlin und Potsdam bilden eine der acht Modellregionen in Deutschland, in denen der Bund für 130 Millionen Euro Chancen für Elektrofahrzeuge ausloten lässt. Das Projekt in dieser Region heißt BeMobility. Ein Partner ist die Deutsche Bahn (DB).

20 Autos mit Ökostromantrieb bietet die DB in Berlin an neun Standorten zur Nutzung an: zehn Toyota Plug-In Hybrid sowie jeweils fünf Citroen C1 und Smart Fortwo Electric Drive. Bald sollen 20 E-Autos hinzukommen, zehn weitere Mietstandorte sind geplant.

Bis zu 20 Pedelecs, Fahrräder mit E-Motor, sollen ab Mitte 2011 an zwei Orten in der Innenstadt bereitstehen.

ten sich die DB-Fahrräder an – ebenfalls für eine gewisse, noch nicht festgelegte Nutzungszeit ohne Aufpreis. „Mit unserem Preismodell wollen wir multimodales Verkehrsverhalten unterstützen“, so Wolter. Möglicherweise könnte das neue Ticket seinen Besitzern auch Ermäßigungen beim Kauf von Bahnfahrkarten verschaffen. Denn auch eine Bahn-Card-Funktion werde erwogen. Natürlich gebe es noch viele Details zu regeln. So müsse der Tarif mit den Verkehrsunternehmen ab-

gestimmt werden. Auch der spätere Preis steht noch nicht fest. Nach der „Schnupperphase“ müsse das Jahresabo mehr als 100 Euro pro Monat kosten. Anders wäre ein so großes Leistungspaket nicht finanzierbar.

BVG unterstützt Pläne

Doch im Grundsatz steht das Ziel fest – auch für die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG). „Ziel ist es, eine tarifliche Integration hinzubekommen“, bekräftigt der BVG-Marketingdirektor Wilfried Kramer. Wer ein Abo für Bus und Bahn kauft, soll damit künftig auch andere Verkehrsmittel nutzen dürfen. Arbeitsgruppen befassen sich bereits mit dem Thema, sagt Kramer. Konkrete Pläne gebe es allerdings noch nicht, auch die Finanzierung stünde noch nicht fest. Für die BVG dürfe der Tarif kein Zuschussgeschäft werden. Nach Informationen der Berliner Zeitung erzielt die DB mit ihrem Mietradsystem Call a Bike Verluste.

Falls die Mobilitätskarte kommt, dürfen ihre Käufer auch die Elektroautos fahren, die von der DB zur Nutzung angeboten werden – die Integration der Elektromobilität in den öffentlichen Verkehr ist das eigentliche Thema von BeMobility, sagt Wolter. Nur so könnten Nutzer für E-Autos gewonnen werden. „Einen Massenmarkt für private Elektroautos wird es auf absehbarer Zeit nicht geben.“ Sie seien zu teuer.

Stadtmensch im Gemüsebeet

Eine Idee aus Bonn: Für eine Saison können Berliner Gärten mieten

VON SONJA KAUN

Erbsen, Kohlrabi, Salate, Zucchini – die wenigsten Großstädter ernten Gemüse im eigenen Garten. Doch das könnte sich bald ändern. Ab Mai vermietet die Firma „meine ernte“ Gemüsegärten in Berlin. Dann können Naturliebhaber ein Beet pachten, jäten, gießen, nachpflanzen und ernten. Der Mietvertrag gilt immer für eine Saison, von Mai bis November. Vor dem ersten eigenen Spatenstich ist der Garten bereits gedüngt und mit mehr als 20 Gemüsesorten und Blumen besät. Danach muss jeder Pächter sein Beet selbst pflegen, bis er es im Herbst wieder abgibt.

Die Idee dazu hatten Wanda Ganders und Natalie Kirchbaumer. Die beiden Bonner Betriebswirtinnen saßen im Sommer 2009 auf einem Balkon und redeten über Fast Food und gesundes Essen. „Wir dachten, dass wir unser Gemüse selbst anbauen müssten. Leider hatten wir dafür in der Stadt keinen Platz“, sagt Wanda Ganders. Doch die Landwirte in der Umgebung hatten ihn. Die Frauen entwickelten ein Unternehmenskonzept, suchten sich einen Landwirt als Partner und 2010 entstand das erste Mietbeet nahe Bonn. Mittlerweile gibt es bundesweit 14 temporäre Gartenkolonien in 13 Städten.

In Berlin stellen der Gartenbaubetrieb Vogel in Wartenberg und der Hof Gericke in Rudow ihre Äcker bereit. „Wir pflügen den Boden, säen und düngen, bevor die Hobby-Gärt-

Geräte und Wasser inklusive

Informationen zu den Gemüsegärten bekommt man an diesem Sonnabend um 14 Uhr in der Gaststätte „Gartenlaube“, Birkholzer Weg 77 in Wartenberg, und um 17 Uhr auf dem Hof Gericke, Klein-Ziethener-Weg 17 in Rudow. Einen zweiten Termin gibt es am 26. März um 15 Uhr in Wartenberg und um 18 Uhr in Rudow.

45 Quadratmeter große Gärten kosten 180 Euro pro Saison, für 85 Quadratmeter sind 330 Euro zu zahlen. Im Preis enthalten sind Gartengeräte und Wasser. Außerdem können sich die Kunden im Login-Bereich der Firmen-Homepage über die Gärtner informieren.

Neben „meine ernte“ gibt es in Berlin ebenfalls die Firma „Bauerngarten“, die nach einem ähnlichen Konzept arbeitet.

ner loslegen“, erzählt Lutz Gericke. Die Kunden könnten Ende Mai erstmals ernten. „Wenn sie immer wieder säen und pflanzen, können sie ihren Gemüsebedarf für die ganze Sommersaison decken“, sagt er. Für die Pflege sollten die Gärtner zwei Stunden wöchentlich einplanen. Einmal in der Woche bieten die Landwirte Gespräche an. „Dann beantworten wir Fragen zum Anbau und zu den Pflanzen“, so Gericke.

Im vergangenen Jahr hatte „meine ernte“ 250 Kunden. Viele davon sind Familien, die ihren Kindern die Natur näher bringen wollen, oder Leute, die einen Gemüsegarten noch aus ihrer Kindheit kennen. Häufig gibt es auch Pärchen, die das Grüne genießen wollen, ohne sich wie bei einem Schrebergarten jahrelang an das Grundstück zu binden. Stattdessen müssen sich die Pächter bei „meine ernte“ jedes Jahr an einen neuen Garten gewöhnen. Sie können zwar angeben, welches Beet sie in der nächsten Saison gerne hätten – das am Rand oder neben der Nachbarin vom letzten Jahr. Eine Garantie gibt es dafür jedoch nicht. „Die Bauern pflügen sowieso nach jeder Saison alles um. Der Garten ist also nie der selbe“, erzählt Wanda Ganders. Außerdem ist er als Nutzgarten gedacht. „Es gibt Sitzgelegenheiten und man kann Freunde mitbringen, aber es geht nicht so weit, dass gegrillt und laut Musik gehört wird. Das ist nicht der Sinn des Gartens“, sagt die 30-Jährige.

Landwirt Lutz Gericke würde das allerdings nicht stören. „Wenn mal jemand auf dem Feld grillen will, hab ich nichts dagegen.“ Er kooperiert nicht nur aus finanziellen Gründen mit der Firma. Sein Betrieb beendete vor zwei Jahren den Gemüseanbau und stieg auf Pferdehaltung um. „Aber die Lust auf Gemüse ist geblieben“, erzählt er. „So ein Garten verschönert den Alltag. Und was gibt es Besseres, als in der Natur zu sein und später gesundes Gemüse zu essen?“

Wenn sich Fahrgäste mit BVG oder S-Bahn streiten

Bundesweit tätige Schlichter kümmern sich auch um Berliner

Weil die S-Bahn nicht kam, nahm sich ein Berliner ein Taxi und forderte später das Fahrgeld zurück. Ein anderer Fahrgast hatte, als er mit den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) unterwegs war, dort unbemerkt sein Ticket liegen gelassen. Als er später in der S-Bahn kontrolliert wurde, sollte er 40 Euro zahlen. Das sind zwei Fälle, mit denen sich die Schlichtungsstelle Nahverkehr für Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt befasst hat. Gestern legte sie ihre Bilanz vor – und kündigte eine wichtige Veränderung an.

Auf Initiative des Fahrgastverbands IGEB wurde die Schlichtungsstelle 2009 ins Leben gerufen, um Streitigkeiten zwischen Fahrgästen und Verkehrsbetrieben beizulegen. Seither hat sie 102 Schlichtungsempfehlungen ausgesprochen, berichtete Werner Faber vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen, der die Arbeit organisierte. „Rund die Hälfte fiel im Sinne der Fahrgäste aus.“ So verzichtete die S-Bahn darauf, von dem Mann, der sein Ticket liegen gelassen hatte, 40 Euro fürs Schwarzfahren zu fordern. In 80 Prozent der Fälle ging es um

Anträge gibt es im Internet: www.soep-online.de

Leipziger Platz 12 mit neuem Besitzer

Huth erwirbt Areal von Orco

Die geplante Neugestaltung des ehemaligen Wertheim-Areals am Leipziger Platz 12 ist einen weiteren Schritt vorangekommen. Der Berliner Unternehmer Harald G. Huth („Gropiuspassagen“, „Das Schloss“) hat jetzt den Ankauf des Grundstücks von der Immobilienfirma Orco perfekt gemacht. Huth zahlt für das 20 600 Quadratmeter große Areal 126 Millionen Euro in drei Raten. Die erste wurde bereits beglichen, die zweite folgt in diesem Monat, die dritte in Höhe von 30 Millionen Euro wird aber erst nach der Fertigstellung fällig. Mit Zurückstellung der letzten Rate sichert sich Huth vor Risiken im weiteren Projektverlauf ab, die von Orco zu übernehmen sind. Dies betrifft beispielsweise mögliche Entschädigungen von Grundstücksnachbarn.

Huth teilte mit, dass Orco an dem Neubauprojekt nicht beteiligt ist. Sein Unternehmen High Gain House Investments werde das 450-Millionen-Euro-Vorhaben mit seinen Tochtergesellschaften alleine realisieren. Auf dem Areal sollen bis 2013 rund 200 neue Geschäfte, ein Hotel, 160 Wohnungen sowie Büros entstehen. (ulp.)

www.kaisers.de

KAISER'S

FÜR SIE IM ANGEBOT

Gültig bis 05.02.2011

WE_KW05_2011_B_04_02_Druckfehler vorbehalten.

<p>Strauchtomaten aus Spanien/ Marokko, Kl. I, 1 kg</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; color: red;">AKTION 1.99</p>	<p>Erdbeeren aus Marokko/Spanien, Kl. I, 250-g-Schale, 100 g: € 0,40</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; color: red;">AKTION 1.00</p>
<p>Hackepeter oder Gehacktes vom Schwein, je 100 g</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; color: red;">AKTION 0.25</p>	<p>Frischer Schweinegulasch oder Rollbraten je 100 g</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; color: red;">AKTION 0.29</p>
<p style="color: green;">Aus unserer Fachfleischerei</p>	
<p>Lactosefrei, glutenfrei! Pick original ungarische Salami mit Naturschimmel, fein gekörnt, 100 g</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; color: red;">AKTION 1.89</p>	<p>Frisches Lachskotelett zum Braten, Dünsten und Grillen, 100 g</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; color: red;">AKTION 1.29</p> <p style="font-size: x-small; text-align: right;">Nur in Filialen mit Frischfleisch-Abteilung.</p>
<p>Le Pavé Pérène Brot in klassischer Ziegelform mit Natursauerteig, verschiedene Sorten, je 450-g-Laib, 1 kg: € 3,33</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; color: red;">AKTION 25% BILLIGER 1.50</p>	<p>Ferrero Kinderschokolade 300-g-Packung, 1 kg: € 6,63</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; color: red;">AKTION 20% BILLIGER 1.99</p>
<p>Coppenrath & Wiese Alt-Böhmischer Kuchen verschiedene Sorten, tiefgefroren, je 1.100-bis 1.250-g-Packung, 1 kg: ab € 3,19</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; color: red;">AKTION 17% BILLIGER 3.99</p>	<p>Gallo Family Weine verschiedene Rebsorten aus Kalifornien, je 0,75-l-Flasche, 1 l: € 5,03</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; color: red;">AKTION 24% BILLIGER 3.77</p>